

Zürcher Oberländer

Grosser Einsatz für herzkrankte Kinder



Vor zwei Jahren kamen fast 100'000 Franken am Herzlauf zusammen. Die Gesamtsumme der Spendenbeiträge zum diesjährigen Event ist derzeit noch unklar.

Foto: Mirjam Müller

PFÄFFIKON Am vierten Herzlauf rief am Sonntag neben Promis aus Sport, Show und Mode mit Regierungsratspräsident Thomas Heiniger auch ein namhafter Politiker zu Spenden für herzkrankte Kinder auf.

Christian Zürcher

Nicht in Jogginghose und Muscle-Shirt, sondern im sommerlichen weissen Hemd und Freizeitlook steht Thomas Heiniger kurz vor 10 Uhr auf dem Parkplatz der Badi am See in Pfäffikon. Dabei wäre der passionierte Langstreckenläufer doch prädestiniert, das abgesteckte Raststück beim Herzlauf mit

schnellen Schritten zu umrunden, wie es wenig später Viele für einen guten Zweck tun. Doch der Regierungsratspräsident ist primär in anderer Funktion hier.

Eingeladen hat ihn Daniela Hänni, die Präsidentin des Vereins «Zeig Herz, lauf mit», der den Herzlauf seit 2012 im Zweijahresrhythmus in vielen Stunden ehrenamtlicher Arbeit plant, organisiert und durchführt. «Ich hatte das Glück, Daniela am Love Ride kennen zu lernen, wo sie mich auf den Herzlauf ansprach. Ich hatte zuvor noch nie vom Anlass gehört», sagt Heiniger, bevor er sich mit dem herzkranken Matteo und sekundiert vom Organisationskomitee auf

Zürcher Oberländer

die Eröffnungsrunde macht.

Auch Brigitte Oertli mit dabei

Die spontane Rekrutierung von Prominenten ist typisch für die umtriebige Präsidentin, die am Sonntagmorgen wohl bereits mehr Kilometer abspult als die teilnehmenden Läufer. Auch Brigitte Oertli, die zweifache Olympia-Silbermedaillengewinnerin im Skifahren, ist dank Hänni vor Ort. Bei einer zufälligen Begegnung kam das Gespräch auf den Herzlauf, danach sagte Oertli sofort zu, am Prominentenlauf dabei zu sein.

Beim ganzen Trubel, der Freude aller Beteiligten und dem Aufmarsch der mehr oder weniger berühmten Botschafter geht vielleicht zuweilen vergessen, dass der Hintergrund ein sehr ernster ist. Vornehmlich die Eltern von herzkranken Kindern nehmen im Bestreben, ihrem Nachwuchs eine ganz normale Jugend zu ermöglichen, viele Opfer in Kauf. Eigene Bedürfnisse gehen darob vergessen. Vor allem aber braucht die ständige Begleitung der Kinder bei Operationen und Behandlungen im Spital Zeit, Energie und Geld. Letzteres kann schnell knapp werden, wenn wegen dem grossen zeitlichen Aufwand Lohn-einbussen zu verzeichnen sind.

Aufmerksamkeit schaffen

Mit einem Informationsstand und einem Sponsorenbeitrag am Herzlauf präsent ist auch die Hochgebirgsklinik Davos, die als Rehabilitationseinrichtung die Erholung von Patienten nach schweren Operationen ins Zentrum stellt. Ein kleiner Roadtrip führte Klaus Pleyer und sein Team am Samstag bereits nach Bern, wo ein ähnlicher Anlass stattfand. Das Ziel: Aufmerk-

samkeit schaffen für die Probleme, vor denen Familien herzkranker Kinder stehen.

krankte Kinder ausgerichtet, gibt es sonst in der Schweiz nicht», erklärt Chefarzt Thomas Spindler, der das Projekt zusammen mit seinem Kollegen Andreas Jung vom Kinderspital Zü-

«Ich kann nicht garantieren, dass es eine weitere Austragung geben wird.»

Daniela Hänni, OK-Präsidentin

Vor zweieinhalb Jahren erweiterte die Klinik ihr Angebot auf die Kardiologie. Seit einem Jahr bietet sie familienbegleitende Therapien in speziell dafür vorgesehenen Zimmern an. «Solche Möglichkeiten, speziell auf herzlich aufgegleist hat, die Problematik. Spindler lässt keinen Zweifel daran, dass er auch die Politik in der Pflicht sieht, für entsprechende Angebote oder Entlastung der Eltern zu sorgen. «Wir erleben es bei uns oft, dass die Kinder nach ihren Operationen gesund sind, die Eltern aber total kaputt und ausgebrannt.

Dazu kommt die Problematik der sogenannten «Schattenkinder», der Geschwister von herzkranken Kindern. Sie fühlen sich häufig – zu Recht oder nicht – benachteiligt, weil dem kranken Bruder oder der Schwester vermeintlich mehr Beachtung geschenkt wird.»

Hoffnung auf Steigerung

Beim Kinderspital, wo die «Herzli» aus der Schweiz in aller Regel operiert oder behandelt werden, laufen alle Fäden zusammen. Der Erlös des Herzlaufs wird deshalb immer in Abstimmung mit den dortigen Verantwortlichen unter den betroffenen Familien verteilt. Nach-

Zürcher Oberländer

dem vor zwei Jahren fast 100'000 Franken zusammenkamen, hofft das OK auf eine weitere Steigerung. Die Gesamtsumme wird aber erst kommuniziert, nachdem alle Beträge abgerechnet sind und die Sponsoren eingezahlt haben.

Ob der Herzlauf 2020 eine Fortsetzung findet, ist nicht sicher. «Wir schnaufen jeweils zuerst einmal durch, nachdem alles erledigt ist. Ich kann nicht garantieren, dass es eine weitere Austragung geben wird», sagt OK-Chefin Hänni. Nur dank des grossen Einsatzes der Sponsoren und Freiwilligen sei die Durchführung möglich.



Bildergalerie unter
zueriost.ch/galerien